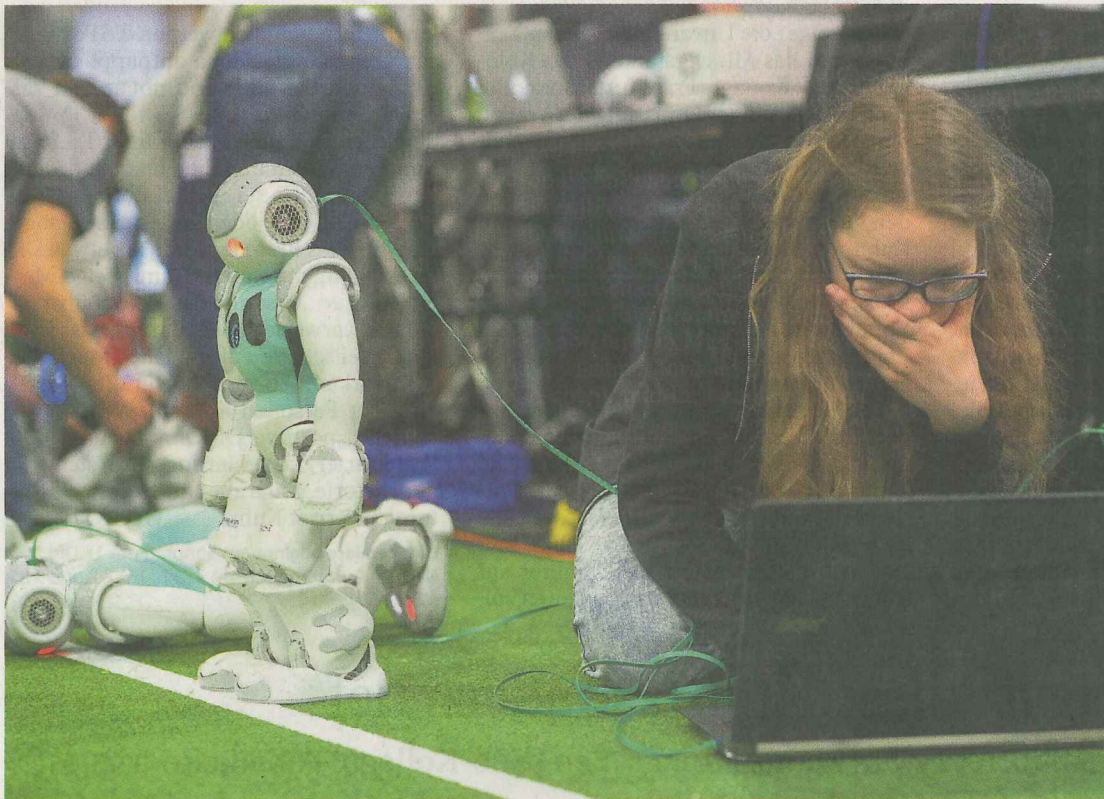


FAZ 21.02.2018



Und es gibt sie doch: Auch wenn Frauen Studien zufolge in Mint-Berufen unterrepräsentiert sind, so gibt es offenbar doch einige, die sich dafür interessieren. Zum Beispiel die Informatik-Studentin der Goethe-Universität in Frankfurt, die bei den Deutschen Robo-Cup-Junior-Meisterschaften in Magdeburg im Mai vergangenen Jahres am Rande des Spielfeldes einen Roboter programmiert.

Foto dpa

Junge Frauen mögen Mint-Berufe immer noch nicht

Institut untersucht Bedarf und Chancen für mathematisch-technische Fachkräfte in Hessen

FOR. FRANKFURT. Die Digitalisierung wird den Bedarf an Fachkräften für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, also für alles, was unter dem Kürzel Mint zusammengefasst wird, weiter nach oben treiben. Da sind sich die Fachleute vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit sicher. Deshalb hat das IAB in einer regionalen Studie Strukturen und Trends der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und der Ausbildung in Mint-Berufen in Hessen näher untersucht. Die Ergebnisse liegen nun vor.

Eines davon besagt, dass Mint-Berufe nach wie vor eine Männerdomäne sind. Alles in allem sind von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen knapp ein Viertel (542 200) zum Zeitpunkt der Erhebung in Mint-Berufen tätig gewesen. Während der Frauenanteil

an der Gesamtbeschäftigung in Hessen bei knapp 46 Prozent liegt, sind in den Mint-Berufen lediglich zirka 15 Prozent der Beschäftigten Frauen. Ihr Anteil steigt aber den Angaben zufolge mit höherem Anforderungsniveau. Teilzeitarbeit ist der Studie zufolge gerade in diesen Berufen durch lange Anwesenheitszeiten und eine ständige Einsatzbereitschaft weniger verbreitet ist als im Durchschnitt aller beruflichen Tätigkeiten.

Die duale Ausbildung in Mint-Berufen ist eine klare Domäne junger Männer: Mehr als die Hälfte, die eine Ausbildung beginnen, tut dies in einem Mint-Beruf, besonders häufig als Mechatroniker, Industriemechaniker und als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Wenn junge Frauen sich für einen Mint-Beruf entscheiden, dann eher für den der Augenoptikerin, Mediengestalte-

rin sowie Chemielaborantin und Zahn-technikerin. Insgesamt beläuft sich der Frauenanteil unter den Azubis in Mint-Berufen auf nur zehn Prozent. Was die Mint-Studienfächer betrifft, sind die Frauen interessierter: Sie machen aber auch an den Hochschulen nicht einmal ein Drittel aller Studenten in den Mint-Disziplinen aus.

Im regionalen Vergleich ist der Anteil der Mint-Beschäftigten, gemessen an der Gesamtbeschäftigung, im Landkreis Kassel am höchsten, gefolgt vom Lahn-Dill-Kreis und Groß-Gerau. Den geringsten Anteil weisen Frankfurt und der Schwalm-Eder-Kreis auf. Und schließlich hebt das IAB hervor, dass ein flächendeckender Fachkräftengpass oder sogar ein Mangel noch nicht zu beobachten sei, regionale Besetzungsschwierigkeiten und ein zunehmender Fachkräftengpass seien aber auf längere Sicht nicht auszuschließen.